

Konjunkturschlaglicht: Versicherungen in der VGR

Im Versicherungssektor kam es in den vergangenen Jahren zu teils erheblichen Unterschieden zwischen der nominalen und der realen Entwicklung der Bruttowertschöpfung. Besonders markant waren sie im Jahre 2003. Damals stieg die nominale Bruttowertschöpfung um 19,9%, während sich real ein Rückgang um 61,4% ergab. Die Besonderheiten im Versicherungssektor waren ausschlaggebend dafür, dass in Hamburg das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2003 nominal um 1,2% und damit stärker als im Bundesdurchschnitt (1,0%) stieg, dass real jedoch der Rückgang mit 0,6% deutlich stärker ausfiel als in Deutschland insgesamt (-0,1%).

Die Gründe für diese Differenzen liegen in der Methodik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Für den Versicherungssektor kann die Bruttowertschöpfung nur indirekt berechnet werden. Ökonomisch betrachtet gibt sie den Wert der wirtschaftlichen Leistung an, der in den einzelnen Wirtschaftssektoren innerhalb einer Periode erzeugt wird. Wie ist aber die volkswirtschaftliche Leistung, die der Versicherungssektor erbringt, konkret zu messen? Aus ökonomischer Sicht besteht dessen Funktion darin, individuelle Risiken zu sammeln und dadurch beherrschbar zu machen. So lautet denn auch eine zentrale Leitlinie für die Bruttowertschöpfungsrechnung im Versicherungssektor¹: „Wenn der Output

des Versicherungs- und Pensionsfonds-Sektors im Sammeln und im Übertragen von Risiken besteht, dann könnten Indikatoren, welche dieses Risiko ausdrücken, als adäquate Maße für die Berechnung von Volumen- und Preisgrößen angesehen werden.“ Da Versicherungen zur Abdeckung künftiger Risiken Rückstellungen bilden, kommen letztere als ein Maß für das Risiko und damit für die reale Leistung einer Versicherung in Betracht. Allerdings müssen bei der Berechnung der realen Größen von den verwendeten Rückstellungsposten noch eventuelle Preissteigerungen herausgerechnet werden.

In der praktischen Umsetzung für Deutschland verwendet das Statistische Bundesamt als Grundlage für die Berechnung des realen Outputs von Versicherungen die Summe aller gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie die Summe der Aufwendungen für verschiedene Arten von Rückstellungen². Die Gesamtsumme der Schadensaufwendungen und Rückstellungen wird mit Hilfe verschiedener Preisindizes (Index der Verbraucherpreise insgesamt, Index der Dienstleistungen Arzt/Krankenhaus, Index der Schadensleistungen) preisbereinigt³.

Die beschriebene Methodik wirft jedoch einige Probleme auf. Da Schadensaufwendungen und Rück-

² Die Aufwendungen und Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen werden hierbei nicht mitgerechnet.

³ Für wertvolle Hinweise und Informationen bedanke ich mich bei Herrn Eichmann und Herrn Kappus vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden.

¹ Eurostat: Handbook of Price and Volume Measures in National Accounts, Version prepared for the seminar on Price and Volume Measures, 14-16 March 2001, Statistics Netherlands, Voorburg, S. 117.

Vereinfachte Darstellung der Berechnung von nominaler und realer Bruttowertschöpfung im Versicherungsgewerbe

Nominal

Bruttoprämien
 – Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle
 – Brutto-Aufwendungen für Rückstellungen verschiedener Art
 – Brutto-Aufwendungen für Beitragsrückerstattung
 – Sonstige Brutto-Aufwendungen
 + Saldo Kursgewinne abzüglich Kursverluste
 = Dienstleistungsentgelt aus Beitragseinnahmen
 + / – Sonstiges
 = nominaler Produktionswert der Versicherungsunternehmen
 – Vorleistungen

 = nominale Bruttowertschöpfung im Versicherungssektor

Real

Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle, deflationiert
 + Brutto-Aufwendungen für Rückstellungen verschiedener Art, deflationiert
 + Sonstige Brutto-Aufwendungen, deflationiert
 – Saldo Kursgewinne abzüglich Kursverluste
 + / – Sonstiges
 = realer Produktionswert der Versicherungsunternehmen
 – Vorleistungen

 = reale Bruttowertschöpfung im Versicherungssektor

stellungen auch in die Berechnung des nominalen Ergebnisses von Versicherungen einfließen, kann es, wie die Übersicht zeigt, zu einer gegenläufigen Entwicklung zwischen der nominalen und der realen Änderungsrate bei der Bruttowertschöpfung im Versicherungsgewerbe kommen. So führt die Zunahme der Schadensaufwendungen und Rückstellungen zum einen zu einer Absenkung der nominalen, gleichzeitig aber auch zu einer Erhöhung der realen Bruttowertschöpfung. Werden dagegen Rückstellungen aufgelöst, so erhöht sich das nominale Ergebnis, während es real sinkt.

Dies war etwa 2003 und möglicherweise auch noch 2004 der Fall, als Rückstellungen, die nach dem

11. September 2001 gebildet worden waren, wieder reduziert wurden. Im Jahr 2002 musste im Versicherungsgewerbe zudem eine Wertberichtigung der Aktiendepots vorgenommen werden, die im Gefolge des Platzens der „New Economy“-Blase im Jahr 2000 verspätet notwendig geworden war. Die Berücksichtigung dieser Kursverluste reduzierte im Jahr 2002 das nominale Ergebnis, erhöhte jedoch paradoxerweise gleichzeitig die reale Bruttowertschöpfung deutlich. Auch deswegen fiel der Rückgang der realen Bruttowertschöpfung im Jahr 2003 besonders kräftig aus.

*Norbert Kriedel, Tel. 040/3405-7635
kriedel@hwwi.org*